

Launen der Mode

Neue Phantasien um Hüte



Man muß es diesem Herbst lassen — er zeigt wirklich nicht mit neuen, modischen Einfällen. Vor allem die Hüte sind eigenartig, reizvoll und bieten für jeden Geschmack und jede Kopfform etwas Neues. Tagsüber ist der korrekte Sport- und Laushut zu sehen, mit der Kopffalte oder entsprechenden Steppnähten, einer schlanken Feder und geschweiftem Rand. Auch die kleine, gestrickte Mütze mit hohem Rand, nicht mehr ganz so schräg gesetzt wie im Sommer, ist sehr beliebt. Am Nachmittag und Abend hingegen streiten zwei Formen um den Vorrang. Der riesengroße, sehr weich gedrungene Seidenfilzhut in Phantasieform natürlich mit dem Federgesteck am hohen Kopf, und die kleine Samt- oder Seidenkappe mit einer originellen Garnitur auf der Kopfhöhe und reizendem Schleierchen. Die Wahl ist wirklich schwierig — — —

Achtung, Hausfrau!

Umgang mit Pilzen

Die schöne Pilzzeit will ausgenutzt werden — hier einige Ratsschlüsse:
Alle Pilze sollen ohne Wasser in Fett geschmort werden. Auch vor dem Einkochen mit Butter anschwärzen, sie halten sich wesentlich besser auf diese Weise.
Zum Trocknen eignen sich am besten Röhrenpilze, die man, in Stücke geteilt, auf eine Schnur mit weitem Abstand in der Sonne trocknet oder auf Drahtgittern gelegt auf dem warmen Ofen stehen läßt. Niemals die getrockneten Pilze in Metallbehältern

aufbewahren — immer in luftdurchlässigen Gefäßchen! Getrocknete Pilze vor Gebrauch 12 Stunden einweichen und im gleichen Wasser kochen.

Pilze in Essig sind eine Delikatesse und eine sehr würzige, schmackhafte Beilage zu allen Fleisch- und Gemüsegerichten während des ganzen Winters. Man nehme nur junge, geschlossene Pilze, wäscht und wäscht diese gründlich. Inzwischen läßt man Essig, Melken mit Pfefferkörnern, einem Lorbeerblatt und Salz nach Geschmack auflösen, kocht die Pilze darin zehn Minuten und füllt sie dann mit silbernem Pfeffer in ein Einmacheglas. Der Essig muß noch eine halbe Stunde einkochen. Nach dem Abkühlen gibt man so viel Essig über die Pilze, bis sie ganz bedeckt sind, und bindet das Glas nach 6 Stunden mit Pergament fest zu. Luftig aufstellen!

Pilzsaft! Eine praktische Verwendungsmöglichkeit für Pilzreste, die sich nicht zum Trocknen oder Einmachen eignen. Die kleinen Stücke werden rasch gewaschen, damit nicht zuviel Wasser einzieht, in ein irdenes Geschirz gelegt — kein Metall! — und mit reichlich Salz bedeckt. Fester Deckel darauf. Nach zwei bis drei Tagen kocht man die Pilze im gleichen Geschirz tüchtig durch, preßt den Saft durch ein feines Tuch, gibt Essig und Gewürz hinzu und kocht ihn nochmals 10 Minuten. Dann läßt man den Saft abkühlen und füllt ihn in kleine Flaschen, die verstopft und versiegelt werden. Pilzsaft ist eine köstliche Würze für Suppen und Tunken und Fleischspeisen.

Pilz in Form, ein köstliches, rasch zubereitetes Gericht. Zwei Weißbrötchen werden in Milch aufgeweicht, mit drei Eiern vermischt und mit würzig geschmorten Pilzstücken gemischt. Obertassen oder Formchen werden gebuttert und ausgestreut mit Reibbrot, mit der Masse gefüllt und im Wasserbade gekocht, bis die Masse fest ist. Dann werden sie gestürzt und hübsch angerichtet, mit pikanter Sauce — Kräuter-, Wein- oder Krebschwanztunke — gereicht.

Pilz Kuchen. Auf den Boden einer hochwandigen Pfanne kommt Fett — Butter, Kalbsfett und Schmalz gemischt —, dann eine Schicht feiner Brotkrumen, darauf fein geschnittene Pilze, dann Salz, Pfeffer, Muskatnuß, gehackte Petersilie und Schnittlauch, darauf wieder Brotkrumen und Pilze und so fort, bis die Pfanne gefüllt ist und die Oberfläche mit Butterfloden bedeckt werden kann, bevor das Ganze in zugedeckter Pfanne gebacken wird. Kräutertunke dazu reichen.

Ihr juristischer Berater

Muß die Frau lange Kleider tragen?

Um Modetragen hat sich der Jurist grundsätzlich nicht zu kümmern. Dennoch kann die Frage, besonders die nach der Länge der Kleider, auch juristisch an Bedeutung gewinnen, insofern, als eine Weigerung, lange Kleider zu tragen, unter Umständen gegen das Wesen der Ehe verstoßen kann. Der Mann hat einen Anspruch darauf, daß sich seine Frau vor aller Welt vernünftig angezogen und keinesfalls in einer Weise zeigt, die das Schamgefühl verletzen könnte. Weigert sich die Frau ohne zwingenden Grund, diesem Verlangen des Mannes nachzukommen, so kann sie damit schuldhaft eine Zerrüttung der Ehe herbeiführen, die den Mann schließlich zur Anstrengung der Scheidungsklage berechtigt.

Wie verhindert man „Rüden“ des Mieters?

Wenn man verhindern will, daß der Mieter oder Untermieter trotz Nichtzahlung der Miete mit seinen eingebrachten Sachen ausziehen will, so kann man sich dem mit Gewalt widersetzen. Notfalls kann man auch einen Polizeibeamten zu Hilfe rufen, der ebenfalls das Rüden verhindern muß, da es seine Pflicht ist, der Begehung eines Deliktes (Rüden ist strafbar!) vorzubeugen.

Schwedter Familienblatt

Wöchentliche Unterhaltungsbeilage

zum Schwedter Tageblatt

Nummer 40



Sonnabend, den 7. Oktober 1933

Der Oelmagnat

Roman von G. Marquardsen-Kampffvener.

(21)

(Schluß.)

Oh, wie freute sie sich auf ihn, auf seine Stimme, die immer weich wurde, wenn er mit ihr sprach; seine große, kraftvolle Ruhe; sein ernstes Gesicht, das jung wurde, wenn er sie anschaute. . . auf alles freute sie sich, was er war und bedeutete! Und nicht nur das. . . sie fühlte auch ein Glücken in sich, das Machtbewußtsein war. Lächerlich, wie klein sie bisher alles gesehen hatte! Hier, in diesem Ruffenquartier, zwischen Geheimnissen, Telefonen, Tee und Zigaretten kam es ihr klar zum Bewußtsein, daß die Begleitmelodie aller Macht die Gefahr war, das ließ sich nicht umgehen. Und wenn man den Thron des Oikönigs teilte, mußte man eben darauf gefaßt sein, daß die unterirdischen Kräfte, auf denen er aufgebaut war, hier und da revoltierten, mit Brand oder Beben.

Erstaunt sahen die beiden Männer hoch, als die Frau, die sie gefangen hatten, sich plötzlich erhob und mit strahlendem Gesichte, alles um sich vergessend, im Zimmer hin und her zu gehen begann. Ein solcher Jubel war in Mariette erwacht, ein solches Wissen von Kraft und Macht, durch alle diese starken Dinge, daß sie nicht mehr stillstehen konnte. Vorbei alle Angst. . . Was auch kommen mochte, jetzt war sie gewappnet an der Seite des Oikönigs zu stehen, mit ihm zu kämpfen, seine Arbeit zu teilen und mit ihm das Leben zu meistern. Das leuchtende Gesicht, das Mariette dem telefonierenden Ruffen anwandte, brachte diesen fast aus dem Konzept.



„Hier ist das Geld, teilt es euch.“

Soeben hörte er die Stimme des Chefs etwas sagen, daß wie „Dummköpfe!“ klang, und dann folgte noch die Bemerkung „ernste Arbeit durch Albernheiten verderben“ und daß man „ein Wort mit Asin reden werde“. Aber mit Asin war kein Wort mehr zu reden. Mit ihm hatte eine andere Macht „ein Wort geredet“!

Der Ruffe legte den Hörer hin; ehe er noch etwas sagen konnte, stand sein Kollege schon vor Mariette und machte eine tiefe Verbeugung, die in diesem Zusammenhange so komisch wirkte, daß Mariette hell aufleuchten mußte.

„Sie hatten recht. Werden Sie uns nun schüben?“
„Ganz gewiß werde ich das. Hier ist das Geld, teilt es euch; und bringt mich fort, gleich, bitte.“

„Sogleich, Ihnen zu dienen; wollen Sie sich die Augen verbinden?“

„Ich bitte euch, erlaßt mir das. Es ist mir ganz gleich, wer ihr seid und wo ihr wohnt. Ihr ruft mir einen Wagen und kümmert euch nicht mehr um mich. Gehen wir.“ Die Männer folgten schweigend.

„Einer genügt“, sagte sie, „mein, der Ältere, bitte, diesen hat man schon vor dem Hotel gesehen. Und unten mich sofort verlassen, sowie der Wagen da ist.“

Man stieg die Treppe eines anständigen Hauses hinab und gelangte auf eine stille Straße; wenige Schritte weiter war ein Auto stand.

„Nach dem Innenministerium!“ sagte Mariette und lehnte sich lächelnd zurück.

Tranziges Kapitel

Das Mac Intyre befand sich in einem an Strömung grenzenden Zustand. Ihm war das ein vollkommen neues und ungewohntes, ganz gräßliches Gefühl, so ruhig dazustehen und andere etwas für ihn Lebenswichtiges tun zu lassen, während er selbst talentlos darsaß.

„Sie können wirklich nur verderben, Mister Mac Intyre“, sagte ihm der Geheimagent des Ministeriums, „wenn sich Laten mit solchen Nachforschungen befassen, richten sie mehr Schaden als Nutzen an, glauben Sie mir. Ich versichere Ihnen, wir wissen vor Abend, woran wir sind.“

Er ließ in der Halle des Carltonhotels hin und her, außerstande, droben in dem Zimmer zu bleiben. Und er fand unerwartet, daß er an einem toten Punkt angelangt sei, wie er ihn noch nie gekannt hatte in seinem arbeitreichen Leben. Durch eine Frau, die er vor wenigen Tagen noch nicht gekannt hatte und ohne die ihm jetzt das Leben sinnlos erschien. Wie war das möglich? Wie hatte ihn das so gepackt?

Wenn er sie nur erst wiederhätte, wenn er sie hätte! Dann würde er der ganzen Welt ins Gesicht lachen und noch tausendmal mächtiger sein als vorher, weil er dann nicht mehr allein war, nie mehr allein. Hinter der Arbeit würde immer die Frau sein, die Liebe, das Heim, auch wenn sie in Persien in einem Zelt nächtigte.

Persien! Das hatte er ganz vergessen! Und er riß einen Paden Schriften heraus, den ihm Mellors zugesteckt hatte, als er zum Ministerpräsidenten ging, und vertiefte sich hinein, zur großen Verwunderung der Zesselinhaber, sich ebenfalls niederlassend.